

Newsletter

der Chinesischen Botschaft in Deutschland

– Sonderausgabe Xinjiang –

— November 2020 —

Grußwort des Botschafters



Sehr geehrte Damen und Herren,

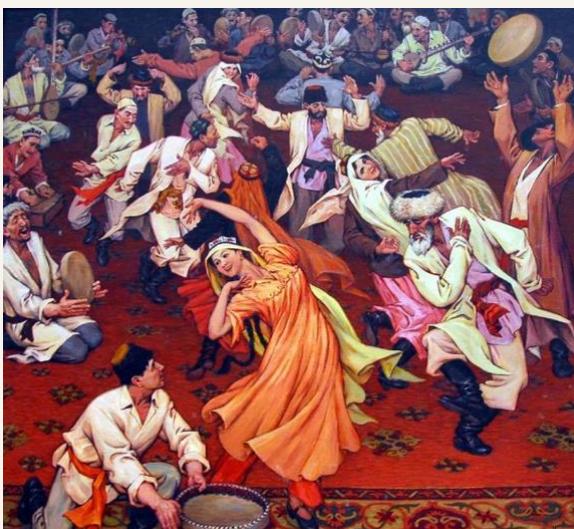
Seit Jahren wird Europa durch extremistischen Terror erschüttert. Deutschland. Großbritannien. Und die letzten Wochen verstärkt Frankreich und Österreich. Was vielleicht weniger bekannt ist: Die gleiche Art von Terror gab es in China. Besonders in Xinjiang. Auch bei uns sind Autos in Menschenmengen gefahren, Bomben auf Märkten explodiert und Passanten mit Messern angegriffen worden. Seit den 1990er Jahren gab es Tausende von Terroranschlägen. Und es hat jeden getroffen, Han, Kasachen und Uiguren. Erstmals haben wir dazu **Überwachungsvideos** veröffentlicht.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns zu einer Sonderausgabe über Xinjiang entschlossen. Wir möchten zeigen, dass unsere beiden Länder den gleichen Gegner haben: Terrorismus.

Unsere Terrorbekämpfung setzt auf einen Dreiklang: Konsequenter Einsatz der Sicherheitskräfte, Deradikalisierung und Ausbildung. Dabei kommt erschwerend hinzu, dass allein Xinjiang fast fünf Mal so groß ist wie Deutschland und Grenzen zu acht Ländern hat. Dennoch waren wir erfolgreich. Seit 2014 wurden 1.588 terroristische Gruppen ausgeschaltet und 12.995 Terroristen inhaftiert. Aber wir haben dafür einen hohen Preis bezahlt: 127 Einsatzkräfte haben ihr Leben verloren.



Das Thema Deradikalisierung und Ausbildung in Xinjiang führt hierzulande oft zu Berichten über „Internierungslager“. Also reden wir darüber. Und um es an dieser Stelle ganz klar zu sagen: Nein, es gab und gibt keine „Internierungslager“ in Xinjiang. Was wir hatten, waren gesetzesmäßig eingerichtete Berufsbildungszentren. Das waren vom Ablauf her Internate und vom Konzept her Deradikalisierungs- und Integrationsmaßnahmen. Die Teilnehmer wurden vor dem Abdriften in den Extremismus bewahrt. Zum Unterricht gehörten die Landessprache, Rechtskenntnisse und eine Berufsausbildung mit anschließender Anstellung.



Inzwischen haben alle Teilnehmer an diesen Kursen Abschlüsse gemacht. Auch das zeigen wir im Video.

Durch Umsetzung der genannten Maßnahmen hat Xinjiang seit fast vier Jahren keinen Terroranschlag mehr erlebt. Das Leben hat sich wieder normalisiert. 2019 haben 213 Millionen Touristen Xinjiang besucht, darunter 1,78 Millionen Ausländer.

Mit Ethnien oder religiöser Zugehörigkeit, wie auch oft behauptet wurde, hatten diese Maßnahmen nichts zu tun. China hat 56 Volksgruppen, die alle gleiche Rechte genießen. Wir haben gewachsene muslimische Gemeinden, die friedlich über das ganze Land verteilt leben. Und in Xinjiang sind Menschen aller ethnischen Gruppen im wahrsten Sinne des Wortes wie „die Kerne in einem Granatapfel“ vereint.

In dem Zusammenhang taucht noch ein Aspekt auf, der sowohl die Art unserer Terrorbekämpfung erklärt als auch von den Medien oftmals übersehen wird. Unter der Fahne des Dschihad versuchen mehrere Separatistenbewegungen - auch mit Unterstützung aus dem Ausland - Xinjiang von China abzuspalten.



Offenbar hat die Berichterstattung in den westlichen Medien über Xinjiang mit der Wirklichkeit wenig zu tun. Da gibt es Lücken, Widersprüche und Gerüchte. Mit dieser Sonderausgabe wollen wir aufzeigen, wie solche Meldungen entstehen, wer sie bewusst verbreitet und warum. Dazu lassen wir verschiedene unabhängige Autoren zu Wort kommen. Die Dokumentationen dazu haben wir in den folgenden Kapiteln für Sie zusammengetragen. Wir möchten den Leser in die Lage versetzen, die komplexe Situation im Nordwesten Chinas zu überblicken, um sich selbst ein Urteil bilden zu können. Ich wünsche Ihnen dabei eine interessante Lektüre.

Mit den besten Grüßen,

Wu Ken

Botschafter Chinas in Deutschland

Tatsachen über Xinjiang

Geografie und Geschichte



Xinjiang liegt im Nordwesten Chinas und hat Grenzen zu acht Ländern, namentlich die Mongolei, Russland, Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Afghanistan, Pakistan und Indien. Das Uigurische Autonome Gebiet besteht zu 15% aus Wüste und bedeckt ein Sechstel der Gesamtfläche Chinas. Hier begann die alte Seidenstraße. Das Gebiet war zeitweise stark umkämpft, gehört aber politisch seit dem 1. Jh. v. Chr. zu China. Niemals in der chinesischen Geschichte wurde Xinjiang als „Ostturkestan“ bezeichnet, und es hat auch nie einen Staat gegeben, der als „Ostturkestan“ bekannt war. Dennoch wird der Begriff bis heute im Rahmen des „Pan-Turkismus“ und des „Pan-Islamismus“ dazu benutzt, um Xinjiang von China abzuspalten.

Hier lesen Sie mehr.

Bevölkerung



Xinjiang war schon immer ein Schmelztiegel der Kulturen. Heute leben dort mehr als 25 Millionen Menschen verteilt auf 56 Volksgruppen. Die Gesamtbevölkerung hat sich seit 1978 verdoppelt. Von 2010 bis 2018 stieg die Bevölkerung ethnischer Minderheiten von 12,98 Millionen um 22,14% auf 15,86 Millionen. Im gleichen Zeitraum wuchs die Bevölkerungszahl der Uiguren von 10,01 Millionen um 25% auf 12,71 Millionen. Demgegenüber wuchs die Zahl der Han-Bevölkerung um 2% auf 9,06 Millionen. Das widerspricht Gerüchten von einem „Genozid“ oder „ethnischer Säuberung“.

Weitere Informationen finden Sie hier.



Ethnische Gebietsautonomie

Seit 1955 genießt Xinjiang den Status eines autonomen Gebiets. Wie in vergleichbaren autonomen Regionen Chinas wird der Erhalt ethnischer Traditionen gesetzlich geschützt und staatlich gefördert. Fernsehender und Schulunterricht in sechs Sprachen - darunter Uigurisch - gehören ebenso dazu wie zweisprachige Beschilderung von Geschäften und öffentlichen Einrichtungen. Auch politisch gilt: Gleiches Recht für alle. Jeder Einwohner von Xinjiang hat das aktive und passive Wahlrecht. Uiguren und andere ethnische Minderheiten werden bevorzugt ausgebildet, bekleiden die höchsten Ämter und stellen die überwiegende Mehrheit der Abgeordneten im regionalen Parlament sowie bei den Abgesandten Xinjiangs zum nationalen Volkskongress in Peking.

Mehr dazu erfahren Sie hier.

Wirtschaft und soziale Entwicklung

Bei seiner Gründung 1955 gehörte das Uigurische Autonome Gebiet Xinjiang zu den ärmsten Regionen Chinas. Dank umfangreicher Transferzahlungen und Entwicklungshilfen aus Patenschaftsprovinzen und Peking ist das heute anders. Die Wirtschaftsleistung hat sich um das 200fache erhöht und alle anderen ökonomische Kennzahlen bewegen sich im positiven Wachstumsbereich. In den letzten fünf Jahren wurden fast 3 Millionen Menschen aus der Armut befreit und 10 Millionen Menschen konnten in moderne Wohnungen umziehen. Die Infrastruktur sowie das Bildungs- und Gesundheitswesen wurden auf das landesübliche Niveau angehoben. Xinjiang hat heute mehr zivile Flughäfen als jede andere Provinz in China.

Hier geht es zum Beitrag.





Arbeit und Beschäftigung

Noch vor zehn Jahren gab es einen großen Anteil verarmter Bevölkerung und einen Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten in Xinjiang. Teilweise war das der unwirtlichen Natur und fehlenden Straßen geschuldet, teilweise religiösen Extremisten, die sich dem Einzug der Moderne entgegenstellten. Seit 2012 hat sich die Situation vollständig gewandelt. Mit einem aufwendigen Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramm wurden für Millionen von Menschen neue Einkommens- und Lebensgrundlagen geschaffen. Besonderen Wert wurde dabei auf die Gleichberechtigung und die Chancengleichheit aller Volksgruppen gelegt. China orientiert sich dabei an den internationalen Arbeits- und Menschenrechtsstandards. Das Förderungsprogramm wurde irrtümlich oft als „Zwangsarbeit“ verstanden und dargestellt.

Mehr Informationen finden Sie hier.

Religion

Seit dem Altertum ist Xinjiang ein Knotenpunkt der Weltreligionen. Bis zur Einführung des Buddhismus aus Indien herrschte hier der zentralasiatische Schamanismus. Im 5. Jh. gelangte der Taoismus aus Zentralchina nach Xinjiang. Es folgten das Christentum, der Manichäismus und schließlich der Islam. Heute existieren alle Glaubensrichtungen in Xinjiang gleichberechtigt nebeneinander. Es gibt 24.800 religiöse Stätten für jede von ihnen, wovon die meisten Moscheen sind. Hinsichtlich des Islams organisiert die Regierung Pilgerflüge nach Mekka und unterstützt den Kontakt zu Universitäten in muslimischen Ländern wie Ägypten und Pakistan. Freiheit des religiösen Glaubens aber auch Laizismus sind Bestandteil der chinesischen Verfassung.

Lesen Sie mehr dazu hier.





Bedrohung durch religiösen Extremismus

Religiöser Extremismus liefert die ideologische Grundlage für Separatismus und Terrorismus. Er instrumentalisiert Religionen für politische Ziele und bekämpft die Werte aufgeklärter Gesellschaften. Seit den 1970er Jahren nimmt religiöser Extremismus weltweit zu. So auch in Xinjiang, was zu einer Vielzahl von Terroranschlägen geführt hat. Jeder davon war ein Angriff auf den Frieden und die Stabilität des Landes. Extremismus dringt auch tief in das Alltagsleben der Menschen ein, predigt Hass und sorgt für Desintegration. Er fordert die Aufhebung der Trennung von Staat und Religion und die Unterordnung des weltlichen Rechts unter das göttliche. Extremismus ist ein Verrat an der Religion und er ist grundsätzlich menschen-, gesellschafts- und zivilisationsfeindlich.

[Hier geht es zum Beitrag.](#)



Kampf gegen Terrorismus

Seit dem frühen 20. Jahrhundert versuchen Anhänger des „Pan-Turkismus“ und des „Pan-Islamismus“ in Zentralasien und auf dem Gebiet von Xinjiang den Gottesstaat „Ostturkistan“ zu errichten. Bis in unsere Zeit hinein haben sie versucht, Xinjiang zu destabilisieren und abzuspalten. Extremisten der von der UN gelisteten Terrororganisation „East Turkestan Islamic Movement“ (ETIM) haben die Menschen für ihre Ziele radikalisiert und das Land mit Tausenden Anschlägen überzogen. Die chinesische Regierung hat - mit Unterstützung der Uiguren - dagegen alles Notwendige unternommen, um die Bürger zu schützen. Mit Erfolg. Seit fast vier Jahren gab es keine Terroranschläge mehr.

[Mehr dazu lesen Sie hier.](#)



Berufsbildungszentren in Xinjiang

Gemäß nationaler Gesetze und regionaler Rechtsvorschriften wurden in Xinjiang Berufsbildungszentren eingerichtet. Sie dienen der Deradikalisierung, der Ausbildung und der Reintegration. Die Zentren boten maßgeschneiderte Lehrprogramme an, die vor allem Sprachkurse, Rechtskenntnisse und berufliche Fähigkeiten umfassten. Mit ihnen wurden dem Extremismus erfolgreich der Nährboden genommen. Die Berufsbildungszentren gleichen dem Grunde nach den „Community Correction Centers“ in den USA oder den „Anti-Extremismus-Zentren“ in Frankreich. Es sind Präventions- bzw. Rehabilitationsmaßnahmen, die mit „Umerziehungslagern“ oder „Internierungslagern“, wie sie von der westlichen Welt unterstellt wurden, nichts zu tun hatten.

Hier geht es zum Beitrag.

Wer steckt hinter der Schmähkampagne gegen Xinjiang? Kampf gegen den Terrorismus



Eine der wichtigsten Quellen für Medien und die Anti-China-Lobby ist der religiöse Fundamentalist Adrian Zenz, der sich nach eigenen Worten auf einer göttlichen Mission gegen China befindet. Über ihn wird unten gesondert berichtet. Vorwürfe wie „Genozid“ oder „Internierungslager“ stützten sich oft auch auf eine Studie des Netzwerks Chinesische Menschenrechtsverteidiger (CHRD). Diese „Studie“ und das CHRD werden von der US-Regierung finanziert und arbeiten mit fragwürdigen Methoden. Als weiterer „Informant“ tritt das Australian Strategic Policy Institute (ASPI) auf. Auch das ASPI wird aus den USA unterstützt.

Mehr Informationen finden Sie hier.

Das ganze Dokument Tatsachen über Xinjiang können Sie hier herunterladen.

Xinjiang im Video

Das Leben geht weiter – Erinnerungen an den Terror in Xinjiang



In **erschütternden Bildern** beschreiben Überlebende von Terroranschlägen ihr Leid und wie sie das Leben danach mit der Angst bewältigen. Zum ersten Mal lassen sich Mitglieder von chinesischen Spezialeinheiten und Grenzschützer bei Training und Einsätzen über die Schulter schauen. Offiziere erklären ihre Ermittlungsarbeit. Aber auch sie haben viele Tote in ihren Reihen zu beklagen

Die Terrororganisationen - Black Hand und ETIM in Xinjiang



2002 wurde die East Turkestan Islamic Movement (ETIM) von den Vereinten Nationen zu einer Terrororganisation erklärt. Ihr Ziel ist die Abspaltung von Xinjiang aus der VR China und die Errichtung eines unabhängigen Kalifats. Sie unterhält Verbindungen zur Al Qaida über die Grenze nach Afghanistan. Sie steckt hinter einigen der blutigsten Terroranschläge in Xinjiang. **Die Doku zeigt** die historischen Wurzeln, Ausbildung, Aktivitäten und Hintermänner der radikalen Separatistenbewegung.

Krieg der Bilder. Wie Journalisten für Regime Change benutzt werden.



Es gibt eine Anti-China-Lobby im US Congress. Sie unterstützt die Proteste in Hongkong mit Geld und Ausrüstung, sie finanziert die uigurischen Dissidenten und sie spannt die Medien für ihre Interessen ein. Fehlinformationen werden so eingesetzt, dass „Feedback Loops“ entstehen, bei denen der eine vom anderen abschreibt und keiner mehr weiß, wo die Aussagen eigentlich herkommen. Verfolgt man die „Zeugenaussagen“ jedoch an ihren Ursprungsort zurück, landet man wieder in Washington.

Ein Bericht von Max Blumentahl / Greyzone.

Der Mythos Zwangssterilisation für Uiguren

Dem Vorwurf des Genozids und der erzwungenen Geburtenkontrolle bei Uiguren **stellt der Beitrag die Fakten gegenüber:** Die muslimische Bevölkerung in Xinjiang wächst, für die Uiguren gelten die gleichen Regeln wie für alle anderen Staatsbürger Chinas auch. Ein Sinken der Geburtenrate erklärt sich durch bessere Bildung und Berufschancen der Frauen sowie höhere Familieneinkommen. Ein Effekt, den man auch in anderen Entwicklungsländern der Welt beobachten kann. Die Quelle der Falschmeldung wird bloßgestellt: Adrian Zenz.



Vergleich: Der Krieg der USA gegen den Terror

Zitat: „Stellen Sie sich vor, Libyen liegt in Texas. In keinem anderen Staat der USA gibt es Terror. Was würde Washington tun? Das Kriegsrecht verhängen, Polizeipräsenz erhöhen, Ursachenbekämpfung?“ Das alles habe China versucht. Vergeblich. Die Wahrheit sei, es gebe keine „nette“ Lösung gegen Terror. China habe zumindest eine unblutige Lösung gefunden. Vor allem sei China nicht in Afghanistan einmarschiert und habe einen Drohnenkrieg geführt, obwohl es nebenan liege, **so Nathan Rich.**

Impressionen aus Xinjiang. Ein kanadischer Video-Blogger berichtet

Straßen- und Ladenschilder mit arabisch-ugurischer Schrift neben Mandarin. Lockere Sicherheitskräfte. Nachtclubs mit traditioneller örtlicher Musik. **Der kanadische Video Blogger** mit dem Label Numuves läuft mit seiner Kamera durch die Hauptstadt in Xinjiang und zeichnet **ein Bild vom Miteinander zweier Kulturen.** Uigurische Frauen und Männer im westlichen Look sind Sinnbild für eine aufgeklärte Religiosität.

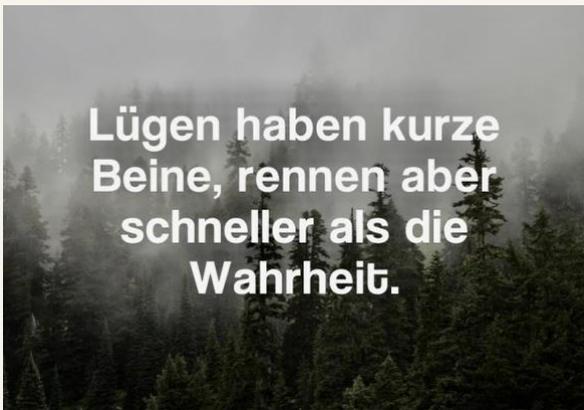


Außenansicht



„Uyghur Act“: US-Sanktion gegen China. Instrumentalisierung der Menschenrechte

Seit Beginn des Handelskrieges suchten die USA nach Möglichkeiten, Sanktionen gegen China zu rechtfertigen. Dabei sei jedes Mittel recht. Auch eine Atrocity Campaigne, sprich die Verbreitung von Fake News über Xinjiang. Anstatt anzuerkennen, dass es seit 2017 keine Terrorakte mehr gebe und das Leben für die Bevölkerung wieder sicher geworden sei, würden Gerüchte von „Konzentrationslagern“ verbreitet. **Bulgan Molor-Erdene hat die vom US Senat benutzen Quellen überprüft.**



Lügen haben kurze Beine, rennen aber schneller als die Wahrheit.

Meinungsmache mit einem dubiosen „China-Experten“: Adrian Zenz

Er war 2007 nur einmal als Tourist in Xinjiang und verwendet frei zugängliche Internetquellen. Er betrachtet sich als wiedergeborener Christ, arbeitet an evangelikalen Einrichtungen in Deutschland und Amerika, ist Senior Fellow in dem dem rechten Flügel zugeordneten US Think Tank „Victims of Communism Memorial Foundation“, der von der CIA und ehemaligen Kalten Kriegern finanziert wird. Das ist „Mr. Eine Million“, der Erfinder der Inhaftiertenzahlen für die Uiguren und der zentrale „China-Experte“ von ntv und US Senat, **wie Jens Berger berichtet.**

Erfolgsgeschichte Xinjiang. Berufsförderung und Begrünung der Wüste

Der Terror auch über die Grenzen hinweg ist Geschichte. Das ehemals arme Xinjiang ist heute eine aufstrebende Region, die sich nicht zuletzt durch die Belt & Road Initiative (BRI) in den letzten Jahren stark gewandelt hat. Mit israelischer Technologie werden die Wüstenregionen bewässert, der Tourismus blüht auf und in der Hauptstadt öffnen Luxusboutiquen. Im Dezember 2018 **besuchte William Jones Xinjiang und berichtete ausführlich über seine Reise.**



Das Xinjiang von heute



Hochgeschwindigkeitsstrecke und Straßenbau

Seit dem 20. Oktober wird die Hauptstadt von Xinjiang durch einen **Hochgeschwindigkeitszug** mit dem 2.354 km entfernten Xi'an verbunden. Damit wurden Weichen zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Region gestellt. Ebenso investierte Xinjiang zwischen 2014 und 2019 rund 397,3 Mrd. Yuan in den **Straßenbau**, mehr als in den 60 Jahren davor. Seit der Frieden in die Region zurückgekehrt ist, fließen die öffentlichen Gelder verstärkt in den Aufbau der Region.

Es werde Licht! – Die letzte Gemeinde in Xinjiang ans Stromnetz angeschlossen

Datong ist eines von vielen entlegenen Dörfern „am Ende der Welt“, in den Bergen von Pamir. Es war das letzte in Xinjiang ohne Anschluss ans Stromnetz. Alles, was sie bisher hatten war ein altes klappriges Wasserkraftwerk. Seit Juni 2020 hat der **Fortschritt dort in Form von Hochspannungsmasten** Einzug gehalten. Kühlschränke, Arztpraxen aber vor allem Lebensmittelproduktion und Jadeabbau laufen jetzt stabil. Das schafft neue Arbeitsplätze und hilft die Armut lindern.



Mehr zur Armutsbekämpfung lesen Sie hier.

Großeinsatz von Navigationssatellitensystem BeiDou in Xinjiang

Das chinesische Satellitennavigationssystem BeiDou ist seit diesem Juni vollständig errichtet. Davon profitiert auch die Landwirtschaft in Xinjiang. **Über 10.000 unbemannte Traktoren**, Erntemaschinen und Sprühdrohnen konnten ihre Arbeit aufnehmen. Das erhöht nicht nur die Produktivität der Bauern, es hilft auch der Region insgesamt, den Lebensstandard der Bevölkerung weiterhin zu verbessern.



Kulturveranstaltungen im Uigurenstil ziehen Touristen nach Xinjiang

Der Tourismus wächst im Nordwesten Chinas. Allein in der Goldenen Woche vom 1. bis zum 8. Oktober 2020 (Nationalfeiertage und das traditionelle Mondfest) zog es über 15 Millionen Touristen nach Xinjiang. Das entspricht einem Zuwachs von 10% gegenüber dem Vorjahr. Zu den beliebtesten Attraktionen gehören die Tanz- und Akrobatikshows mit den Trachtenkleidern und der Musik der Uiguren.

[Hier geht es zur Bilderstrecke.](#)



Vlog: „Xinjiang ist ein cooler Ort und ich liebe das Nang Brot“

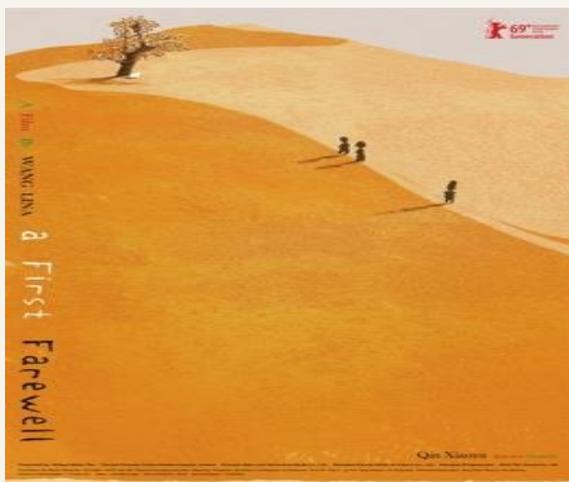
Laoyan, ein Journalist der Deutschen Sparte von China Radio International, reiste im September 2020 quer durch Xinjiang und machte 12 Vlogs. **Einen davon hat er in der Stadt Aksu gedreht.** Er zeigt, wie das Nang-Brot, das wichtigste Lebensmittel in Xinjiang, in einer modernen Werkhalle zubereitet wird. Ein Beispiel für den Aufschwung der Region.

[Mehr Vlogs von Laoyan unter diesem Link.](#)



Berlinale Auszeichnung: Der uigurische Film „A First Farewell“

Der Vorsitzende des Kulturausschusses der Vereinten Nationen und der ständige Vertreter Chinas in Genf haben im Oktober 2020 **im Palais des Nations den uigurischen Film „A First Farewell“** präsentiert. Unter den mehr als 50 internationalen Zuschauern waren zahlreiche Botschafter und Vertreter von NGOs. Der auf der Berlinale preisgekrönte Film mit Laiendarstellern zeigt das ländliche **Alltagsleben eines uigurischen Teenagers.** Die Regisseurin Wang Lina kommt aus Xinjiang.



Offizielle Weißbücher



Die chinesische Regierung hat seit 2015 acht Weißbücher zu Xinjiang in englischer Sprache für Experten und Interessierte in aller Welt herausgegeben. Wir stellen sie Ihnen mit den Links unten zur Verfügung. Sie beleuchten die verschiedensten Aspekte von Xinjiang mit Zahlen und Fakten und schaffen Transparenz. Sie bieten dem Leser einen reichen Fundus an Informationen, um sich in die Themen rund um Xinjiang zu vertiefen.

[1. Beschäftigung und Arbeitsrechte in Xinjiang \(September 2020\)](#)

[2. Berufliche Aus- und Weiterbildung in Xinjiang \(August 2019\)](#)

[3. Historische Hintergründe zu Xinjiang \(Juli 2019\)](#)

[4. Der Kampf gegen Terrorismus und Extremismus und der Schutz der Menschenrechte in Xinjiang \(März 2019\)](#)

[5. Schutz der Kultur und Entwicklung in Xinjiang \(November 2018\)](#)

[6. Menschenrechte in Xinjiang – Entwicklung und Fortschritt \(Juni 2017\)](#)

[7. Freiheit des Religiösen Glaubens in Xinjiang \(Juni 2016\)](#)

[8. Historische Zeugnisse zu ethnischer Gleichberechtigung, Einheit und Entwicklung in Xinjiang \(September 2015\)](#)



Hat Ihnen unser Newsletter gefallen? Sollten Sie daran Interesse haben, ihn auch weiterhin mindestens einmal im Monat zu beziehen, dann können Sie ihn per Mail hier abonnieren:

newsletter.botschaftchina@gmail.com

Wenn Sie Kommentare oder Anregungen zum Newsletter haben oder ihn abbestellen wollen, schreiben Sie uns gerne an dieselbe Adresse. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Fotoquellen: Xinhua/People's Daily/cri/Unsplash/ts.cn



Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland
Märkisches Ufer 54, D-10179 Berlin



www.china-botschaft.de -  +49 (0) 30-27588 0 -  @ChinaEmbGermany